

PRESSEINFORMATION

Weltdiabetestag 2019: Prävention und Prävalenz brauchen Politik Die Österreichische Diabetes Gesellschaft (ÖDG) fordert eine konsequente Diabetes-Politik

(Wien, 6. November 2019) – Am 14. November ist der internationale Weltdiabetestag, der jedes Jahr auf die Gefahren dieser weltweit viel zu häufigen Erkrankung aufmerksam macht. Die Österreichische Diabetes Gesellschaft (ÖDG) betonte in einem Pressegespräch in Wien, die politische Dimension der Erkrankung, die immer jüngere Menschen betrifft.

„Leider muss gerade in diesem Jahr speziell darauf hingewiesen werden, dass Österreich bezogen auf die Diabetespolitik kein Musterschüler ist. International sind die Zahlen bei Typ 2 Diabetes Neuerkrankungen leicht rückläufig, aber immer Jüngere sind betroffen. Österreichs Neuerkrankungen steigen nach einem leichten Rückgang bei den über 50-Jährigen wieder an, besorgniserregend sind aber vor allem die steigenden Zahlen bei den jüngeren und die hohe Rate an Prädiabetes bei den jüngsten“, erklärt die Präsidentin der Österreichischen Diabetes Gesellschaft, Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Alexandra Kautzky-Willer, von der Univ.-Klinik für Innere Medizin III, Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel, an der Med Uni Wien. „Rund 40.000 Menschen erhalten in Österreich pro Jahr die Diagnose Diabetes. Darum ist es wichtig am Weltdiabetestag darauf hinzuweisen, was jede und jeder einzelne und auch die Politik tun kann. Ein vorrangiges Ziel muss es sein, die immer jünger werdenden Betroffenen rasch zu finden und zu versorgen, da sie sonst mit besonders schwerwiegenden Verlaufsformen rechnen müssen.“

Diabetes Strategie wartet auf Umsetzung

Die Präsidentin der ÖDG sendet am Weltdiabetestag eine klare Botschaft an die zukünftige Regierung und an die neuentstehenden Institutionen des österreichischen Sozialversicherungssystems: „Wir müssen als gesamte Gesellschaft ernsthafte Anstrengungen unternehmen, um eine weitere Welle von Diabeteserkrankungen zu verhindern und Menschen mit Diabetes ein langes und gutes Leben zu ermöglichen. Wie es geht wissen wir bereits: Die Diabetesstrategie wurde 2017 fertiggestellt, enthält alle wichtigen Handlungsempfehlungen und wartet seitdem auf ihre Umsetzung. Prävention und Versorgung dieser Volkskrankheit brauchen Politik, um unnötiges Leiden und Sterben zu verhindern.“

Versorgungssituation und -struktur muss verbessert werden

Auch Dr. Alexander Biach, der Vorsitzende des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger, betonte im Pressegespräch die noch nicht ausgeschöpften Möglichkeiten, die Versorgungssituation zu optimieren: „Politisch wünschen wir uns ein verpflichtendes Angebot des Disease Management Programms durch Allgemeinmediziner, auch außerhalb von Primärversorgungseinheit, wie das etwa in Deutschland der Fall ist, wo weit höhere Teilnehmeraten erzielt werden. Zweitens ist aus unserer Sicht eine verpflichtende Diagnosenkodierung im niedergelassenen Bereich unumgänglich, um die Behandlung von DiabetikerInnen auch außerhalb des Programms gewährleisten und Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung für eine optimale leitliniengerechte Behandlung ergreifen zu können.“

Aktuelle Forderungen der ÖDG zum Weltdiabetestag

Kautzky-Willer priorisiert: „Besonders dringliche Forderungen der ÖDG an die Politik und Verwaltung sind bessere Maßnahmen zur Früherkennung, die Aufnahme des HbA1c in die Vorsorgeuntersuchung, zielgruppenspezifische Interventionsprogramme für Ernährung und Bewegung bei Risikogruppen und

die Personalisierung der Präventions- und Behandlungsprogramme! Wenn Österreich es schafft, die Diabetes Strategie umzusetzen und auch in Wissenschaft in diesem Bereich zu investieren, können wir Diabetes verhindern und Betroffene optimal versorgen.“

Jeder sollte sein persönliches Risiko kennen

Bereits die Vorstufe des Diabetes Typ 2, der Prädiabetes, könnte mit konsequentem Screening erkannt werden. Durch Lebensstiländerung kann in dieser Phase der Krankheitsbeginn verzögert oder ganz verhindert werden. Deshalb ist es wichtig, dass jede und jeder sein persönliches Diabetes-Risiko kennen sollte und den gefährdeten Menschen ihre Situation eindringlich bewusst gemacht wird. Wie stark eine konsequente Lebensstiländerung wirkt, zeigt sich auch bei bereits an Diabetes erkrankten, übergewichtigen Menschen, die ihren Lebensstil insbesondere durch eine starke Kalorienrestriktion drastisch verändert haben. Das ist eine sehr erfreuliche Botschaft, die allen übergewichtigen Menschen mit Typ 2 Diabetes oder Prädiabetes Hoffnung geben kann. Leider ist laut einem aktuellen OECD Bericht jeder Zweite in Österreich übergewichtig oder sogar adipös und Adipositas ist der Hauptrisikofaktor für Diabetes mellitus Typ 2.

Auch Typ 1 Diabetes trifft Menschen jeden Alters

Ass. Prof.ⁱⁿ Priv. Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Yvonne Winhofer-Stöckl, PhD, von der Univ.-Klinik für Innere Medizin III, Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel, an der Med Uni Wien ergänzt: „So wie der Typ 2 Diabetes immer jüngere Menschen betrifft, beobachten wir gleichzeitig eine Zunahme von Diagnosen mit Typ 1 Diabetes bei Menschen über 35 Jahren. Viele davon werden aber als Typ 2 diagnostiziert und die Autoimmunerkrankung wird nicht oder spät erkannt. Dabei ist hier eine individualisierte Therapie von besonderer Bedeutung. Gerade in den ersten Jahren der Behandlung, können wir durch eine konsequente Therapie die Basis für ein langes und gesundes Leben trotz der Erkrankung legen. Zu Beginn der Erkrankung müssen wir intensivieren, um Jahrzehnte danach den Benefit zu haben. Für Präzisionsmedizin beim Typ 1 Diabetes ist die Anwendung der technischen Entwicklungen im Diabetesbereich unumgänglich.“

Familien mit Diabetes

DI Harald Führer, der Vizepräsident von „wir sind diabetes“ der Dachorganisation der Diabetes Selbsthilfe Österreich, betont die besonders schwierige Situation für Familien von Kindern mit Typ-1-Diabetes und fordert flächendeckende, öffentlich finanzierte Assistenz- und Unterstützungsangebote für Familien: „Es ist ungerecht, dass es von der sozialen und beruflichen Situation der Eltern abhängen soll, wie gut ein Kind oder ein Jugendlicher mit seiner Diabeteserkrankung umzugehen lernt und auf wie viel Widerstand er oder sie in der Schule/im Kindergarten stößt. Und es ist kurzsichtig, die vergleichsweise geringen Investitionen in eine verbesserte Unterstützung junger Menschen mit Typ-1-Diabetes zu scheuen und dafür in Kauf zu nehmen, dass sie als Erwachsene möglicherweise ihre Erkrankung weniger gut im Griff haben und daraus höhere Gesundheitskosten entstehen.“

Weltdiabetestag wurde 1991 von der IDF und der WHO ins Leben gerufen

Der Weltdiabetestag wird jedes Jahr am 14. November, dem Geburtstag des Insulin-Pioniers Frederick Banting, begangen. Banting konnte 1921 erstmals mit seinem Kollegen Charles Best Insulin aus der Bauchspeicheldrüse eines Hundes extrahieren und bei einem anderen Hund mit Diabetes dessen blutzuckersenkenden Effekt nachweisen. Er erhielt dafür noch im selben Jahr den Nobelpreis für Medizin. In Gedenken an seine Leistung wurde 1991 von der International Diabetes Federation (IDF) und der WHO der World Diabetes Day als Reaktion auf die wachsende weltweite Diabetesepidemie ins Leben gerufen. Seit 2007 ist der Weltdiabetestag als Folge der UN-Resolution 61/225 zu Diabetes offizieller United Nations Day. In den letzten Jahren hat sich der Weltdiabetestag zu einem jährlich

wachsenden Event entwickelt, der weltweit Millionen Menschen in über 160 Ländern in ihrem Bemühen, Aufmerksamkeit und Bewusstsein für die Krankheit, ihre Prävention und Behandlung zu schaffen, vereint. Weitere Informationen zum Weltdiabetestag erhalten Sie auf der Website der Internationalen Diabetes Föderation (IDF): www.idf.org

Österreichische Diabetes Gesellschaft (ÖDG)

Die Österreichische Diabetes Gesellschaft (ÖDG) ist die ärztlich-wissenschaftliche Fachgesellschaft der österreichischen Diabetes-Experten und Diabetes-Expertinnen. Ordentliche Mitglieder der Gesellschaft sind Ärzte und Ärztinnen und wissenschaftlich einschlägig orientierte Akademiker und Akademikerinnen. Assoziierte Mitglieder sind Diabetesberater und Diabetesberaterinnen und Diätologen und Diätologinnen. Die Österreichische Diabetes Gesellschaft sieht es als ihre Aufgabe, die Gesundheit und Lebensqualität von Menschen mit Diabetes mellitus zu verbessern. Sie setzt sich daher für die Anliegen der Betroffenen ein. Sie fordert und fördert die stetige Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus. Sie unterstützt die Forschung und verbreitet wissenschaftliche Erkenntnisse aller den Diabetes berührenden Fachgebiete sowohl zur Verbesserung der medizinischen Betreuung als auch zur bestmöglichen Vorbeugung von Neuerkrankungen.

Informationen über die Aktivitäten der ÖDG finden Sie unter <http://www.oedg.at/>

Die gesamte Pressemappe und Fotos von den ReferentInnen stehen Ihnen zum Download unter folgendem Link zur Verfügung: <http://www.publichealth.at/portfolio-items/weltdiabetestag-2019/>

O-Töne und weitere Fotos vom Pressegespräch finden Sie unter den folgenden Links:

<https://www.o-ton.at/component/mfoton/6618?view=content>

<https://fotodienst.presstext.com/album/3731>

Rückfragehinweis:

Public Health PR; Mag. Michael Leitner, MAS

Tel.: 01/60 20 530/91; Mail: michael.leitner@publichealth.at